

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 24.

Welzheim, Donnerstag den 15. Februar

1872.

Deutschland.

Stuttgart, 10. Febr. Präsident v. Steinbeis ist nach Wien gereist, um an Ort und Stelle von den Vorarbeiten für die dortige Industrie-Ausstellung Einsicht zu nehmen; sodann wird er sich nach Berlin begeben, um an den Beratungen der auf den 15. d. M. einberufenen, von den deutschen Bundesstaaten beschickten Reichsausstellungscommission Theil zu nehmen.

Stuttgart, 13. Febr. Die Ausfuhr Württembergs nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas betrug im vierten Quartal v. J. 996,748 fl. 21 fr., um 79,438 fl. 20 fr. mehr, als im gleichen Quartal des Vorjahres. Hauptgegenstand der Ausfuhr bildeten wieder die Corsetten mit 688,543 fl. 43 fr., sodann Leder und Lederwaren mit 56,977 fl. 31 fr., eingemachte und getrocknete Früchte mit 76,629 fl. 37 fr. Farben und Farbwaren mit 58,794 fl. 33 fr., Wollen und Baumwollenwaren mit 45,397 fl. 23 fr., und Weine mit 25,278 fl. 48 fr.

— Die alte Linde in **Schlachten** mit ihrem schönen großen Wurzelwerk ist wohl bekannt, aber weniger bekannt ist, wie ich gehört, daß seit 1871 da eine neue gesetzt wurde und auf einer Tafel an der alten Folgendes zu lesen ist:

Wanderer stehe hier still im Schatten ehrwürdiger Linde,
Hier hielt zu betender Raft der Kaiser mit seinem Gefinde
Friedrich Rothbart, der Held, der als Deutschlands Schirmherr gestritten,
Wenn er vom Staufen herab in das Reich hinaus sich geritten,
Noch nennt heute den Weg durch des Waldes dämmernde Mitten
Kaiserstraße das Volk, der Sage treuester Pfleger,
Wo jetzt wandelt das Reh, der Bauer und einsame Jäger.
Hier einst pflegten den Streit des Rechtes die Schöffen zu schlachten,
Wenn sich versammelte frei das Volk zu des Gauens Gerichten.
Hier, als des Reiches Gewalt die Fremden durften vernichten,
Hausten mit Raub und mit Brand zweimal die Franz. Schaaren,
Brannten das Kirchlein hier ab vom Grund in den traurigen Jahren,
Da das germanische Blut floß für Hispaniens Krone,
Siebenzehnhundert und sieben, so meldet's der Vater dem Sohne.
Heute, da freudig begrüßt auf des Reiches erhabenem Throne
Wilhelm Weißbart, der Held, der Siegreiche schirmt die Lande,
Deutschlands Stämme vereint in segnerfündendem Bunde
Pflanzen wir wieder mit Dank als jüngere Schwester die Linde,
Daß unter göttlichem Schutz ein frühliches Wachstum sie finde.
Also wachse das Reich und grüne und blühe im Frieden.
Wie sei der Segen des Herrn vom deutschen Volke gesendet.

In der Kirche befindet sich eine künstlerisch ausgeführte Gedenktafel. Auf derselben stehen die Namen, Wappen u. s. f. der ausmarschirten Soldaten. Die Portraituren derselben befinden sich in zwei Gruppen unten am Fuß. Man sieht in der Ferne die Festungen Paris, Belfort und Lourdes, wo einer gefangen lag. An zwei Masten mit Lorbeer und Eichenlaub sind Schilder mit den Namen der Orte angebracht, welche für die Ausmarschirten von Bedeutung waren. Oben befindet sich in goldenen Buchstaben auf einem Spruchbände: Ehre sei Gott, und auf beiden Seiten:

„Uns alle hat geführt zurück
Zus Heimathland in Siegesglück
Gesund in Gnaden Gott der Herr,
Ihm sei dafür Lob, Preis und Ehr!

Ueber allem schwebt der Engel des Friedens. Am Fuß liest man:

„Gott schük' auch fernor Haus und Land
Und stärk' zum Guten Herz und Hand.

Weiter ließ ich mir sagen, daß in der Schule ein Blatt an der Wand hängt mit den Hauptgedenktagen aus dem Kriege und eine nationale Fahne. Den Kindern macht es natürlich Freude, an den betreffenden Tagen die Fahne zum Thurn auszuhängen. So wird ohne Aufwand von Zeit und Mühe den Kindern und Alten das Gedächtniß und Bewußtsein an die große Zeit frisch erhalten. Das alles ist von dem Ortsgeistlichen geordnet, gefertigt und gestiftet. Ehre, dem Ehre gebühret.
Ein Durchreisender.

Ellwangen, 9. Febr. Die hiesige Gewerbebank, eingetra-

gene Genossenschaft, hatte im Jahre 1871 einen Cassa-Umsatz von 609,108 fl. 1 fr., gegen 229,302 fl. 40 fr. im vorigen Jahr, so mit pro 1871 mehr 379,805 fl. 21 fr. Der Reingewinn beträgt 2155 fl. 34 fr., die Zahl der Mitglieder 165 gegen 115 im Jahre 1870; das Guthaben derselben an Einlagen und Dividenden 17,204 fl. 31 fr., wovon 9,688 fl. 31 fr. dividendenberechtigt sind. Der Cassenumsatz im kaum begonnenen Jahr 1872 beträgt beinahe 100,000 fl.; ein sprechendes Zeichen des stets wachsenden Vertrauens zur Bank.

* Die Gewerbebank in Lauffen a. N. hatte im Jahr 1871 bei 148 Mitgliedern einen Totalumsatz von 115,288 fl. 54 fr.

Blaubere, 12. Febr. Ein hiesiger Seminarist richtete an Molke die Bitte, er möchte ihm, damit er sein Bild malen könne, entweder eine gelungene Photographie schicken, wenn er eine solche übrig habe, oder ihm eine solche bezeichnen. Der berühmte Stratege schickte alsbald, jedoch ohne weitere Bemerkung, dem hocherfreuten jungen Mann seine Photographie.

Hall, 12. Febr. Wie gefährlich es ist, das durch anhaltenden Sonnenschein morsch gewordene Eis zu betreten, davon liefert ein am letzten Samstag vorgekommener Unglücksfall einen traurigen Beweis. Abends nach 5 Uhr begab sich von hier weg ein Bauer aus dem etwa 1/2 Stunden von hier entfernten Weiler Sulzburg auf den Heimweg. Statt nun den sichern, aber etwas weitem Weg über die Kocherbrücke bei Untermüntheim einzuschlagen, wählte er den nähern über den noch mit Eis bedeckten Fluß. Bereits hatte er diesen wohl über die Hälfte überschritten, als plötzlich die trügerische Eisdecke unter seinen Füßen zusammenbrach und er zu sinken anfang. Auf sein Hilferufen eilten Leute aus dem nahe liegenden Obermüntheim herbei und wollten ihm eine Stange reichen, um ihn mit Hilfe derselben aus dem Fluß zu ziehen. Aber die Stange war zu kurz und es mußte nach einer längeren gesucht werden. Bis eine solche herbeigebracht wurde, war der Unglückliche bereits unter dem Wasser und Eise verschwunden und erst gestern Morgen um 6 Uhr ward die Leiche wieder aufgefunden.

Schramberg, 10. Febr. Auch hier beginnt der Strike und zwar der Bierstrike. Ein großer Theil hiesiger Fabrikarbeiter etwa 260 an der Zahl hat sich vereinigt und durch Unterschrift verbindlich gemacht, bei hiesigen Brauern und Bierwirthen solange kein Bier mehr zu trinken, bis sich solche entschlossen, den Bier-Preis von 8 fr. per Liter auf 7 fr. herabzusetzen. Der Strike soll morgen beginnen. — Heute Mittag entstand durch Kinder, die sich an einem Feuerchen erfreuen wollten, in der Nähe der hiesigen Stadt unterhalb der Berg-Ruine Schramberg ein Waldbrand, der rasch größere Dimensionen anzunehmen drohte und bald bis in die Ruinen, deren Räume theils mit Gestrüpp, Tannen zc. bewachsen sind, eindrang. Hülfe war jedoch schnell zur Stelle, namentlich durch die zahlreich herbeigeleitete Feuerwehrr und so wurde man in kurzer Zeit des Feuers Meister, doch nicht, ehe solches einen Raum von circa 1/2 Morgen durchlaufen hatte. Bei diesem Anlaß wurde ein Arbeiter von einem den steilen Abhang herunter rollenden Stein ziemlich stark getroffen, daß er weggeführt werden mußte.

Berlin, 12. Februar. Die „Nord. Allg. Ztg.“ enthält eine scharfe Abfertigung der „Kreuzzeitung“ wegen deren oppositioneller Stellung gegen die Regierung und insbesondere gegen den Ministerpräsidenten.

Frankreich, Paris, 10. Febr. Der „Siecle“ schreibt: Man versichert uns, daß der Kriegsminister sieben mehrere Offiziere, darunter auch einige höhere, welche der Theilnahme an bonapartistischen Intrigen überführt worden waren, aus den Armeeleuten gestrichen hat. Das „Journal officiel“ soll nächstens diese Verfügung, jedoch ohne Angabe der Motive veröffentlichen. — Vor dem Versailler Kriegsgericht wird gegenwärtig der Proceß gegen

die Mörder der Dominikaner von Arcueil verhandelt. Die Affaire bildet eine der zahlreichen stets variirten Massen-Ermordungen der Commune und bietet nichts politisch Hervorragendes. Nur die grauenhafte Brutalität, mit der man die Dominikaner in den Gefängnißhof beorderte und gleich an der Thüre mit Gemehrsalven empfing und niederstreckte, erregt Aufmerksamkeit. Die Hauptangeklagten sind Serizier und Boin. Beide Gerbergesellen. Sie leugnen die Mitschuld an dem Massacre.

Paris, 11. Febr. Das Resultat der gestrigen Wahlen ist folgendes: Es wurden gewählt auf Corsica Rouher, im Departement Eure Leponze, ein Republikaner, und im Departement Cotes du Nord General Lassalle.

Paris, 12. Jan. Die Verhandlungen über den deutsch-französischen Postvertrag haben zu einem den deutschen Forderungen entsprechenden günstigen Abschluß geführt. Die Unterzeichnung des Vertrages ist in allernächster Zeit zu erwarten.

Italien. Rom, 8. Febr. Am 4. d. M. Abends hatten wir hier das seltene Schauspiel eines wahrhaft grandiosen Nordlichts. Fast die Hälfte des Firmamentes stand in dunkelrother Brandgluth. Weiße Streifen stammten bis zum Zenith auf. Die Erscheinung währte vier bis fünf Stunden. — Aus Neapel meldet man eine ungewöhnliche Regsamkeit der Vesuv-Krater. Man verspürte leythin verschiedene kleine Erdstöße. Die Jesuiten versehen nicht, Nordlicht und Erdbeben für ihre Privat Zwecke auszubeuten.

England. London, 11. Febr. Der „Observer“ will wissen, daß die englische Depesche in der Alabamafrage erst am letzten Montag vom Gesandten Schenk nach Amerika telegraphirt worden und bisher keine Antwort eingetroffen sei. Der „Observer“ glaubt, Amerika werde die Zweckmäßigkeit der schiedsrichterlichen Entscheidung hervorheben und auf England die Verantwortlichkeit für die Nichtanerkennung des schiedsrichterlichen Spruches wälzen.

London, 12. Februar. Im Unterhause erklärte Gladstone auf Anfrage Goldsmith's, daß die jetzige Veröffentlichung der beiderseitigen Denkschriften über die Alabamafrage aus Höflichkeit Rücksichten gegen die Regierung der Union unthunlich sei. — „Echo“ ist ermächtigt, mitzutheilen, daß die Regierung noch keine Antwort aus Washington erhalten hat. — Dasselbe Blatt erfährt aus guter Quelle, der Generalgouverneur Lord Mayo sei in Port Blair auf den Andamaninseln von einem Strafgefangenen durch Messerstiche in den Rücken getödtet worden. (Seit Kurzem das zweite Attentat auf hohe englische Beamte in Indien.) — In dem Unterhause bestätigt Gladstone, daß der Generalgouverneur von Ostindien am 8. ds. Abends ermordet worden ist. Der Mörder ist muslimännischer Deportirter.

London. Reuter's Bureau wird telegraphirt: Newyork, 10. Febr. Es heißt, in den offiziellen Kreisen Washingtons sei großes Interesse, jedoch keine bemerkenswerthe Aufregung vorhanden. Selbst wenn England vom Vertrag zurückträte, würden keine ernstere Resultate, als vor den Unterhandlungen, befürchtet. Gerüchte über Verstärkung der Nationalverteidigungsmittel sind völlig unwahr.

Amerika. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Newyork gemeldet: „In einer Unterredung mit dem Washingtoner Correspondenten des „New-York Herald“ hat General Butler erklärt, der Washingtoner Vertrag gefalle ihm gar nicht, aber die amerikanische Regierung müsse jetzt an ihm festhalten und könne ihren Casus nicht dem Urtheilspruch der Schiedsrichter entziehen. Herr Sumner ist ebenfalls in eine Unterredung gezogen worden. Er hält die Situation für sehr bedenklich. Amerikanische Würde und Ehre verbiete jeden Rückzug aus der eingenommenen Position, und seiner Ansicht nach habe die amerikanische Denkschrift zur Aufrechterhaltung der „indirecten“ Entschädigungen Hand und Fuß. Die Ansichten über die Häftbarkeit Englands, welchen er in seiner Rede über die zwischen Heyerby Johnson und Lord Clarendon abgeschlossene Convention Ausdruck gegeben habe, seien noch immer unverändert die seinigen. — Ausführliche Telegramme bringt das Londoner Abendblatt „Echo“ vom 9. d. Daraus folgendes im Auszuge: Die Haltung des Präsidenten und des Cabinets bezüglich der Note Lord Granville's ist stille, aber fest. Es wird officiell angekündigt, daß die Regierung sich von der eingenommenen Position nicht zurückziehen wird. Die Presse aller Parteien im ganzen Lande spricht sich einstimmig für die Politik des Präsidenten aus. Die nämliche Stimmung gab sich auch im Senate sehr deutlich zu erkennen bei der Debatte über den Antrag auf Vorlegung von Information betreffs der Absichten Englands. Senator Cameron, der Präsident des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, und Senator Sumner sprechen sich ganz besonders billigend über den eingeschlagenen Weg aus. Der „Herald“ ist heute kriegsdurstig. Sein Eigenthümer James Gordon Bennett soll eine Wette um 3000 Doll. gemacht haben, daß der Krieg innerhalb zweier Monate ausbrechen werde.

Newyork, 11. Febr. Die Zeitungen sprechen allgemein ihr

Vertrauen auf eine friedliche und freundschaftliche Lösung der Alabamafrage aus. „New-York Times“ hebt die feste Basis hervor, welche durch die Vereinbarung eines Schiedsgerichts die Lösung der Streitfrage gewonnen hatte. Verwerfe England diese Basis, so müsse dasselbe auch die Gefahr tragen. „New York Herald“ erklärt, bei der Scheiterung des Schiedsgerichts werde Amerika immer in der Alabamafrage eine Bürgschaft für das gute Verhalten Englands besitzen.

Washington, 12. Febr. Im Repräsentantenhaus beantragte Butler die Suspendirung der Tagesordnung, um die Regierung darüber zu interpelliren, ob England vom Washingtoner Vertrage zurückzutreten beabsichtige. Dieser Antrag wurde mit 69 gegen 62 Stimmen verworfen.

Unterhaltendes.

† Die Buchhändlerin.
Original-Novelle. Von J. Krüger.
(Fortsetzung.)

In demselben Augenblicke, wo Marie so sprach, erwachte Friedrich.

Sich die noch schlaftrunkenen Augen reibend, rief er:

„Wer ist da? Wer hat es gewagt, hier so früh einzutreten?“

„Still, Friedrich“, sagte der alte Herr, „ich bin es und die kleine Marie Keiner. Ich befehle Dir zu schweigen. Niemand im Hause soll wissen, daß Du die Kleine hier gesehen hast.“

Der Diener nickte, zum Zeichen, daß er seinem Herrn gehorsamem wolle.

Jetzt wurde von dem Freiherrn und Marie zum zweiten Male Abschied von ihrem Lieblinge genommen.

Derselbe war kürzer als der erste, aber nicht weniger schmerzvoll.

Dann drückte der Greis das bitterlich weinende Kind an seine Brust und flüsterte ihr zu:

„Auf Wiedersehen im Hause Deines Vaters.“

Wenige Minuten später besand Herr von Handorf sich wieder auf seinem Zimmer, sich der im Trauersaale verfloffenen Scene zwischen ihm und Marie mit einer Art von schmerzlicher Freude erinnernd. Indem er fortwährend an die Gespielin seiner Verlobten dachte, war es ihm, als habe ihm der Himmel in derselben einen Ersatz für die Verlorene zugewiesen und leise murmelte er vor sich hin:

„Wäre dies Kind auch meine Tochter, ich würde mich weniger unglücklich fühlen.“

Marie erreichte indessen ihre Heimstätte, ehe der Vater erwachte, Sie entkleidete sich und schlüpfte in ihr Bett. Aber einschlafen konnte sie nicht wieder. Sie hatte ja schon bei der theuren Freundin so faust geruht und so herrliche Träume gehabt.

Die Begräbnißfeier des in so jugendlichem Alter gestorbenen Schloßfräuleins ging in standesmäßiger Art vor sich.

Außer Herrn von Handorf und Emilie folgten dem Sarge zunächst die gnädige Frau mit der Dienerschaft. Die Dorfbewohner hatten sich auf dem Kirchhofe versammelt, unter ihnen befand sich auch Schulmeister Keiner und Marie. Nächst Herrn von Handorf und Emilie trauerten Keiner und Tochter wohl am aufrichtigsten um die Heimgegangene.

Nach einer Stunde schloß sich die Gruft. Die düstere Feier war beendet. Herr von Handorf kehrte mit seiner Familie in's Schloß zurück und Keiner führte sein weinendes Kind nach dem engen Schulhause.

Wie Marie ihre Thränen getrocknet, begann sie auf's Neue darüber zu klagen, daß der Tod ein so liebeswerthes Wesen schon so früh hinweggerafft habe.

Der Schulmeister suchte sie zu trösten.

„Was da lebt, muß sterben“, sagte er. „Glücklich diejenigen, denen Gott ein hohes von Sorgen und Schmerzen unverkümmertes Alter gewährt, aber nicht minder glücklich sind die, welche der Himmel abruft, ehe sie den schönen Traum der Jugend ganz ausgeträumt haben, und dem entsetzlichen Kampfe mit den oft so traurigen Verhältnissen der Welt entgangen sind. Freuden und Leiden halten sich nicht immer die Wage. Ich habe das tief empfinden müssen. Deine Mutter, die mir durch ihre Liebe und als Theilnehmerin meiner Sorgen, das ärmliche Haus zu einem Paradiese umschuf, wurde mir, als Du sechs Jahre zähltest, mit Deinen kleinen Geschwistern durch eine epidemische Krankheit entrisen. Mein Herz blutete bei diesem Verlust, aber ich kämpfte männlich gegen den schweren Gram an; denn ich hatte ja für Dich, das letzte Glied meiner theuren Familie, zu sorgen. Gab es doch damals Männer im Dorfe, die alle ihre Lieben verloren hatten. Gegen diese war ich ja noch glücklich zu preisen. Die Alles lindernde Zeit ließ mich die Verlorenen

nicht vergessen, aber sie lenkte meinen Kummer in sanftere Bahnen. Wenn Du, deren zartes Alier keinen endlosen Gram in Dir aufgenommen ließ, mich mit den kleinen Händen streicheltest und mich batest, nicht mehr so bitterlich zu weinen, wenn Du gelobtest, ein gutes, folgsames Kind zu sein und mich in den Stunden, wo ich mich gefast hätte, sanft anlächeltest, dann fühlte ich wieder, daß in dem mir von Gott gesandten Schmerzenskelche, doch auch noch ein Tropfen Freude sei. So wurde ich nach und nach ruhiger im Gemüthe und mein Leben floß von da an wieder im gewohnten friedlichen Gleise hin. So laß' es auch ferner bleiben, mein Kind. Weihe Deiner todtten Freundin, wie ich, ein liebevolles Angebenken, aber laß' den Gram, den Du über die Trennung empfindest, Dich nicht so niederbeugen, daß Dein Vater Monate oder gar Jahreslang vergebens auf ein Lächeln von Dir harren muß. Wenn Gott es will, liegt noch ein langes Leben vor Dir und der Verlust der Freundin wird nicht Dein letzter sein. Glaube mir, der Mensch vermag Alles zu ertragen, wenn er sich in allen Gefahren, die das Leben mit sich bringt, ein reines unbeflecktes Herz bewahrt." (Fortf. folgt.)

Mannigfaltiges.

— Der Western Star, ein indisches Blatt, welches wegen seines Cultus des wunderbaren bekannt ist, liefert folgende Geschichte von der Entdeckung mehrerer Mörder. Ein Mann in Madras besaß einen Affen, den er sehr gern hatte. Er mußte auf eine längere Reise gehen, nahm Geld und Juwelen mit, vergaß auch seinen Jocko nicht. Einige Schurken lauerten ihn auf, ermordeten ihn und vergruben sein Geld. Die Leiche warfen sie in einen ausgetrockneten Brunnen, deckten Reisch darüber und gingen heim. Der Affe hatte alledem aus den Zweigen eines Baumes zusehen, und als die Mörder abgezogen waren, suchte er das Haus des nächstwohnenden Taxisdar auf. Durch Schreien und Stöhnen zog er die Aufmerksamkeit dieses Beamten auf sich und veranlaßte denselben durch Gebarden, ihm zu folgen. An dem Brunnen angelangt, deutete Jocko nach unten, und als der Taxisdar einige Männer veranlaßte, hinterzusteigen, wurde die Leiche natürlich gefunden. Darauf führte der Affe die Leute an den Ort, wo die Juwelen und das Geld verscharrt waren. Schließlich führte er sie noch zu den Bazars, und sobald er einen der Mörder erblickte, lief er ihm nach, bis ihn ins Bein und ließ nicht eher von ihm ab, bis er in Haft war. Auf diese Weise wurden die Mörder alle gefangen. Sie haben ihr Verbrechen gestanden und in den kommenden Affen von Tellingorry wird ihnen der Proceß gemacht werden. Die Times of India macht hierzu den Vorschlag, diesem Wunderaffen Rang und Titel eines Polizei-Inspectors zu verleihen.

— (Ein Magnetiseur.) Aus Lincz schreibt man unter dem 7. Febr.: Heute wurde ein Bauer, der zur Behandlung eines Leidens hieher gekommen war, von einem Manne, der sich für einen Arzt ausgab und dem Bauer vorspiegelte, dessen Krankheit mittelst Magnetismus zu heilen, von demselben mit seiner Einwilligung angeblich zum Zwecke des Magnetisirens, auf einen Sessel derart angebunden, daß er sich nicht rühren konnte, worauf der angebliche Arzt die vom Bauern abgelegten Schmucksachen und seine Brieftasche sammt Inhalt entwendete und damit verschwand.

* (Gefährliche Dankbarkeit.) Ein Advokat kommt vom Strafgericht, wo er einen wegen Diebstahls Angeklagten durch seine Beredsamkeit u. s. w. losgerichtet hat, nach Hause. „Frau, verschließe doch alle angreiflichen Sachen. Der Dieb, den ich heute Morgen

weiß gewaschen habe, will den Nachmittag kommen und sich bei mir bedanken.“

* (Zabel todt.) A.: „Wer mag denn da gestorben sein?“ — B.: „Dös wird der Zabel sein.“ — A.: „Der Zabel? — wer ist das?“ — B.: „Weiß i nit, aber gerad' ist's vier Uhr — und Oberkellner hat gesagt, um vier Uhr ist Zabel todt.“

Auflösung des Räthsels in Nr. 23:
A bendröthe.

Telegramme.

Paris, 13. Febr. Die Unterzeichnung des deutsch-französischen Postvertrages erfolgt morgen Abend. Der Vertrag liegt zur Zeit dem Präsidenten der Republik vor. Das gegenseitige Porto ist auf 40 Cent., für Elsaß-Lothringen jedoch nur auf 30 Cent. festgesetzt. Der Transit ist unentgeltlich.

Hamburg, 12. Febr. Ein Telegramm der „Börsenhalle“ aus Brownsville vom 11. meldet, daß nach Nachrichten aus Monterey die Befehung von Cacatecas durch Insurgenten und General Guerra erfolgt ist und daß der Juaristische General Rocha in San Louis Potosi angekommen war.

Berlin, 13. Febr. Abgeordnetenhaus. Schlußberatung über das Schul-Aufsichtsgesetz. Der Cultusminister erklärt, daß die Regierung allerdings die Absicht habe, die evangelischen Geistlichen in den Schulinspectorenstellen zu lassen, weil dieselben sich bisher keine Uebergriffe herausgenommen hätten. Sollten in dem Gebiete der evangelischen Kirche ähnliche Konflikte ausbrechen, wie im katholischen Lager so werde die Regierung ohne Bedenken die Spitze des Gesetzes auch gegen die evangelischen Geistlichen kehren. Fürst Bismarck, wiederholt das Wort ergreifend, hebt hervor, daß das Amendement Rauchhaupt (welches die Ernennung der Kreis-Schulinspectoren der Regierung, die der Localinspectoren dagegen der Geistlichkeit zuweist) der Regierung für den Augenblick gewähre, was sie brauche, aber nur für den Augenblick. Der Ministerpräsident drückt seine Verwunderung aus, daß die conservativ Partei die Regierung in dieser Frage nicht unterstütze. Die Regierung beabsichtige jedoch keinen Compromiß im Sinne des Rauchhauptschen Amendements, dieselbe werde zur Annahme des Gesetzes jedes constitutionnelle Mittel in Anwendung bringen. Die Generaldiscussion wird geschlossen. Bei der Specialdiscussion des Schul-Aufsichtsgesetzes wird §. 1 nach den Beschlüssen der Vorberatung angenommen. Bei §. 2 betont Fürst Bismarck gegenüber Reichensperger, daß er die katholische Geistlichkeit nicht einer antinationalen Haltung angeklagt, sondern nur ausgeführt habe, daß solche einzelne Symptome antinationaler Kundgebungen nie bei der französischen oder polnischen Geistlichkeit vorkommen würden, wie bei der deutschen, welche offen und gesetzwidriger Weise als Schulinspectoren den Unterricht in der deutschen Sprache zu beschränken suchen, oder, wie wir in den bayerischen kirchlichen Blättern lesen, welche offen die Franzosen als einzige Rettung bezeichnen. Er bestreite nicht, daß nationale Gesinnungen, bei einem Theil der katholischen Geistlichkeit vorhanden seien, sie seien aber in der Minorität und mit Bann und mit Excommunication bedroht. Nachdem die §§. 2, 3 und 4 einzeln genehmigt sind, wird das ganze Gesetz bei namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 155 Stimmen angenommen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Holz-Verkauf.

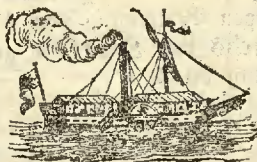
Nächsten
Mittwoch den 21. Februar d. J.
von Vormittags 10 Uhr an
vor der hiesigen Stadtpflege:

- 4 Nadelholzstämmen, 15 und 16 m lang und mit 25—31 cm Durchmesser, zusammen 4 Festmeter,
- 1685 Stück Nadelholzstangen, 4 bis 9 m lang,
- 71 Raummeter tannene Scheiter,
- 122 " " Frügel,
- 10 " tannenes Anbruchholz.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 14. Febr. 1872.

Gemeinderath.



Für Auswanderer.

Meine Agentur zur Beförderung durch Dampfschiffe über Bremen und Hamburg nach Nordamerika — New-York und Baltimore — bringe ich den Auswanderungslustigen hiemit in empfehlende Erinnerung.

Welzheim, 12. Februar 1872.

Amtspfleger Trukenmüller.

Newier Vorch.

Nußholz-Verkauf.



den Staatswaldungen Enderlesholz, Sieber,

Am 19ten
Febr. von Mor-
gens 10 Uhr
in der Harmo-
nie von Kurr-
lin in Vorch aus

Staffelgehren, Wehler, Ziegelwald:
2 Fichten, 2 Esbeer, 4 Buchen, 25
Birken, 197 tannen Langholz und 20
bitto Sägmüde, 9330 Nadelholzstän-
gen von 2 bis 15 Meter lang.

Oberroth.

Straßenbau-Akkord.

Die noch unvollendete Strecke der Ver-
bindungsstraße zwischen Oberroth und Ebers-

berg auf der Markung ersteren Orts soll nunmehr vollends gebaut und es sollen die hiezu erforderlichen Arbeiten am

Montag den 19. Februar d. Js.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Oberroth im öffentlichen Abstreich verankordirt werden, wozu tüchtige und solide Unternehmer eingeladen werden.

Nach dem Ueberschlage betragen die Kosten für

Planirung . . .	1063 fl. 26 fr.
Chaussirung . . .	1459 fl. 3 fr.
Uebersandung . . .	121 fl. 15 fr.
Maurerarbeiten . . .	217 fl. 45 fr.

Den 12. Febr. 1872.

Antsbaumeister **Kemppis.**

Schorndorf.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ehefrau des Bauern Christian Weng hier kommen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf und zwar:

am Freitag den 16. d. Mts.
von Vormittags halb 9 Uhr an:

Faß- und Bandgeschirr, worunter mehrere Fässer von 2 bis 7 Eimer Gehalt, 1 Mostpresse, Fuhr- und Reitgeschirr, insbesondere 2 Wagen, 1 Handmägels, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Putzmühle, 2 Pr. Pferdgeschirre, sodann 1 1/2 Eimer Most, 2 Pferde, 2 Kühe, worunter eine trachtige, und 1 Kind; Früchte und Vorräthe, nemlich Dinkel, Haber, Weizen, Wicken, Kartoffeln, ca. 100 Centner Heu und Dehm, ca. 80 Ctr. Stroh, Angerisen.

Am

Samstag den 17. d. Mts.

von Vormittags halb 9 Uhr an Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Betten und Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk; von Nachmittags halb 2 Uhr an: allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr.

Kaufsliebhaber werden in die Wohnung in der obern Stadt in der Badgasse eingeladen.

Den 11. Febr. 1872.

K. Gerichtsnotariat.
Hff. Scheuerle.

Welzheim.

Geeichte & gestempelte Eisen-Gewichte

a 500, 200, 100 und 50 Gramm,
Messing-Gewichte in Garnitur
(Cylinderform)
von 500 bis 1 Gramm.
Kaufmann **Tag.**

Niedelsbach.

1 Schneider-Geselle

findet bei mir sogleich dauernde Arbeit; auch kann ein jüngerer Mensch bei mir in die Lehre treten.

Schneider **Knecht.**

Gebenweiler,
Gemeinde Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Das Liegenschafts-Besitzthum des **Johannes Wöck**, Lindenwirths in **Gebenweiler**, nämlich:



a) auf den Markungen **Gebenweiler** und **Gmeinweiler**,
Gemeindebezirks Kaisersbach,

17,6 Mth. — 1 A. 44 m. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit einem gewölbten Keller; worauf Schildwirthschafts-Gerechtigkeit ruht;

6,9 Mth. — — A. 57 m. eine Schmiedwerkstätte,
18,3 " — 1 " 50 " eine Scheuer mit Schaffstallung,
1,3 " — — " 11 " ein Backofen und
35,9 " — 2 " 95 " Hofraum

1/8 M. 32,0 Mth. — 6 A. 57 m. an der Bizinalstraße von Welzheim nach Kaisersbach;

2/8 M. 4,5 Mth. — — HA. 8 A. 25 m. Gras- und Baumgarten,
20 7/8 " 5,2 " — 6 " 58 " 35 " Acker,
13 3/8 " 45,8 " — 4 " 25 " 30 " Wiesen,
3 2/3 " 39,2 " — 1 " 5 " 65 " Waldungen;

b) auf der Markung **Aischroth**, Gemeindebezirks **Welzheim**,

1 6/8 M. 41,0 Mth. — — HA. 58 A. 52 m. Acker,
im Gesamtaufschlage von **9095 fl.**

wird am

Samstag den 2. März 1872 Vormittags 9 Uhr

im Executionswege auf dem Rathhause in Kaisersbach zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.

Kaisersbach, den 10. Februar 1872.

Schultheißenamt.

Kleindeinbach.

Gemeinde Großdeinbach.

Hofguts-Verkauf.

Am **Samstag, den 17. d. Mts.,**

Nachmittags 2 Uhr,



wird das in No. 16, 18 und 19 dieses Blattes näher beschriebene, in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Bauern **Johannes**

Weber von **Kleindeinbach** vorhandene Hofgut von

51 M. 20,5 Mth. (16 Ha. 9 A. 7 M.), bestehend in: Wohnhaus, Scheuer, Backhaus, Gärten, Ländern, Aekern, Wiesen und Waldungen,

zum zweiten- und wenn möglich letztenmale zum Verkauf gebracht.

Liebhaber werden hiezu in das Rathhaus nach **Großdeinbach** eingeladen.

9. Februar 1872.

Schultheißenamt.

Bausch.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei

Verdienst-Medaille.

Weingarten,
Station Ravensburg.

Breslau
1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Spinnstoffe in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Verspinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schueler, von **Abwerg, Flachs** und **Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Besorgung bereit

Die Bezirks-Agenten:

J. M. Hinderer, Rudersberg.
Friedr. Tag, Welzheim.
J. J. Mayer, Alldorf.
W. A. Daiber, Lorch.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garns.

Coursebericht. Frankfurt, 13. Febr.
Preussische Friedrichs'dor . . . 9 57—58
20 Franken-Stücke . . . 9 20—21

Holländische Zehnguldenstücke . . . 9 53—55
Englische Sovereigns . . . 11 49—47
Russische Imperiales . . . 9 40—42

Redaktion, Druck und Verlag von **C. L. Unterjüß**